

LUDWIGSLUST

Stolpersteine als Achtungszeichen

17. Oktober 2008 | von Brunhilde Schmidt

Sie haben viele Fakten über die jüdische Familie Meinungen zusammengetragen - die zwölf Schüler der Evangelischen Schule Hagenow. Der ermordeten Juden zum Gedenken sollen im Frühjahr 2009 vier Stolpersteine vor dem Haus der Familie in der Langen Straße 108 in den Boden gebracht werden.

Was Stolpersteine sind? Die Kinder sitzen lässig in der Runde zusammen - mit Jane Thorun, Lehrerin und Leiterin des Projektes Zeitensprünge. Heinrich ist mit der Antwort am schnellsten. "Das sind blitzblanke Steine, die vor Wohnhäusern in die Straße eingelegt werden, in denen Juden lebten und die umgebracht wurden. Wir wollen an sie erinnern." Heinrich schaut selbstbewusst in die Runde. Die Kinder nicken zustimmend. Richard ergänzt: "Auf den Steinen steht auf einer Messingplatte der Name, das Geburtsdatum und wann die Betroffenen deportiert, bzw. umgebracht wurden." Wie in einem geprobt Rollenspiel meldet sich Nele: "Die Idee für die Stolpersteine, die es bundesweit seit 1994 gibt, hatte der Künstler Gunter Demnig. An den hat Torge am 26. Februar 2008 geschrieben. Gunter Demnig antwortete uns gleich am 27. Februar", freut sich Nele immer noch.

95 Euro kostet ein Stein - vier sollen vor der Langen Straße 108 gelegt werden. "Die Kinder haben sich um alle organisatorischen Dinge selbst gekümmert", der Stolz von Jane Thorun ist nicht zu überhören. Sie waren bei der Bürgermeisterin, weil sie es ja wissen muss, informierten die Stadtvertreter, forschten im Museum, arbeiteten Stück für Stück die komplizierte Geschichte auf. Sie suchten nicht nach Sponsoren, sondern werden das Geld selber verdienen. Das ist das Stichwort für Nele: "Wir haben alle am sozialen Tag gearbeitet. Im Betrieb der Eltern, bei Freunden. 210 Euro - ein tolles Ergebnis." Den Rest hoffen die Kinder am Abend der Stolpersteine - dem Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2009 zusammen zu bekommen. Da wollen sie bei einem Programm in der Alten Synagoge ihr Projekt vorstellen, die Veranstaltung musikalisch begleiten und aus eigenen Kräften ein leckeres Büfett für die Gäste anbieten. "Aber Eintritt nehmen wir nicht", so ein Zwischenruf. "Die Hut-Variante, sprich Einsammeln des Geldes nach der Veranstaltung - ist viel interessanter und auch effektiver", so Jane Thorun.

Und so sitzen die Schüler der fünften und sechsten Klasse am Dienstag in ihrer Runde auf dem Teppich und diskutieren, warum es so wichtig ist, der ermordeten Juden zu gedenken, warum überhaupt so viele Juden verfolgt und ermordet wurden, warum Juden Juden sind, woher der Glaube kommt und wie wichtig es ist, dass sich alle, egal, welchen Glauben sie haben - vertragen. "Und keiner soll vergessen, was gewesen ist", so Heinrich. "Darum sind Stolpersteine wichtig. Keine Angst, über die Steine fällt keiner wirklich", erklärt Heinrich doch noch vorsichtshalber. "Wir sind auch nicht traurig, wenn alle mit den Schuhen über die teuren Steine laufen. Das ist sogar gut, dann bleiben die Steine blank. Stolpern soll jeder über die Steine - in Gedanken. Damit so etwas Grausames nicht wieder passiert", so die nachhaltigen Worte des Sechsklässlers.

Die Schüler werden ihr anspruchsvolles Projekt auch beim Jugendgeschichtstag in Schwerin am 13. November präsentieren.

[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAILS](#)

Lesercommentare

© SVZ.de 2008

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG